

028c Der Genozid an den Kanaanitern (Apologetik)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Der Genozid an den Kanaanitern – fünf Perspektiven

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um einen Gott, der Umkehrenden.

Thema heute

Der Genozid an den Kanaanitern. Wo stehen wir bei diesem schwierigen Thema? Wir haben am Montag damit angefangen, Gott als einen Gott der Rache zu beschreiben. Was er den Menschen verbietet, weil ihre *Rache* selten mehr als Selbstjustiz ist, das darf Gott. Er will vergeben, aber er ist auch bereit, Sünde zu ahnden. Und das eben nicht erst im Jüngsten Gericht.

Ein zweiter Gedanke war der, dass Völker als Ganzes für ihr Tun vor Gott verantwortlich sind. Die Existenz von Völkern mit eigenen Sprachen dient seit der Zerstreuung in Babel dem Zweck, dass Menschen einen gesellschaftlichen Rahmen vorfinden, der ihnen die Suche nach Gott ermöglicht. Viele Völker mit vielen Sprachen sind ein Schutz. Das Böse kann sich nicht ungebremst ausdehnen. Moralischer Verfall wird eingegrenzt. Und wo es zu schlimm wird, kann Gott eingreifen. Also Gericht. Völker verschwinden.

Soweit waren wir. Jetzt müssen wir jedoch ein ganz wichtiges Aber anfügen. Gott ist nicht nur im Blick auf das Gericht an Völkern ein unglaublich geduldiger Rächer, wir denken an die 400 Jahre, die Israel in Ägypten warten musste, bis die Schuld des Amoriters voll war,... Gott ist langsam zum Zorn und dabei ist er auch kein bisschen ungerecht. Die Einsicht, dass Gott Völker als Ganzes richtet, darf uns jedoch nicht zu der Annahme verleiten, dass er nicht zwischen dem Volk und dem einzelnen Einwohner zu unterscheiden weiß! Das Gericht über ein Volk bedeutet nicht, dass Gott pauschal die Bevölkerung eines Landes zur Hölle verdammt. So als wäre das Leben des Einzelnen nicht so wichtig! Falsch. Ganz falsch! Wenn Völker als Ganzes gerichtet werden, dann ist das Gericht über ein Volk als Ganzes nicht gleichbedeutend mit dem Gericht über den Einzelnen im Volk. Gott ist

nicht ungerecht. Wenn es um das ewige Schicksal eines Menschen geht, dann entscheidet darüber nicht das Verhalten meiner Landsleute, sondern ganz allein mein eigener Glaube bzw. Unglaube. Lasst uns das nie vergessen.

Und ich möchte euch in diesem Zusammenhang drei Beispiele vorstellen: Rahab, Josia und Jeremia. Rahab, um zu zeigen, dass Gottes Gericht nicht pauschal über ein Volk ergeht, Josia, weil er als König trotz aller Buße das Gericht, nämlich die Babylonische Gefangenschaft, nicht mehr aufhalten kann, und Jeremia, weil er bei aller Loyalität zu Gott trotzdem als Mensch unter den Folgen des Gerichts zu leiden hat.

Fangen wir mit Rahab an. Die Prostituierte, die sich in Jericho um die Kundschafter kümmert, weil sie im Geheimen gläubig (Hebräer 11,31) an den Gott Israels geworden war. An ihr lernen wir eine wichtige Lektion. Gott sieht die einzelne Person an und wo er im Kleinen Buße und Glauben findet, da gilt das natürlich etwas. Und nicht nur *etwas*, sondern *alles*. Unser ewiges Schicksal hängt nicht am Glauben oder Unglauben unserer Verwandtschaft. So wie der Apostel Johannes es schreibt, dass wir nicht *aus Geblüt, sondern aus Gott geboren* werden müssen. Neues, ewiges Leben ist nie eine Sache meiner ethnischen Zugehörigkeit. Auch Israel, das Volk Gottes, war immer eine Mischung aus Gläubigen – dem sogenannten Überrest – und Ungläubigen. Es ist immer *mein* Umgang mit Gott, der darüber entscheidet, wie es um *mein* ewiges Schicksal bestellt ist. Und die Kanaaniterin Rahab, die aufgrund ihres Glaubens Hochverrat begeht, ist dafür ein guter Beleg.

Allerdings gilt auch, dass es bei Gott ein Zuspät gibt. Das lernen wir von dem jungen König Josia. Ein super Typ! Es heißt über ihn:

2Könige 23,25: Vor Josia gab es keinen König wie ihn, der zu dem HERRN umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose. Und (auch) nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden.

Tolles Zeugnis – oder? Aber dann lesen wir auch einen Vers danach:

2Könige 23,26: Doch kehrte sich der HERR nicht ab von der großen Glut seines Zornes, mit der sein Zorn gegen Juda entbrannt war, wegen all der Kränkungen, mit denen Manasse ihn gekränkt hatte.

So sehr Gott die Buße des Einzelnen wahrnimmt und seinen Glauben wertschätzt, so sehr hat noch nicht einmal der Glaube und die Buße des Königs Kraft, das Gericht in Form der Babylonischen Gefangenschaft noch abzuwenden. Beim Gericht über ein Volk, sei es Vertreibung, Deportation oder eine andere Form von Auslöschung, ... beim Gericht über ein Volk gelten irgendwie ganz eigene Regeln. Hier sieht man das recht gut, weil Gott

sich nicht vom Gericht abhalten lässt *wegen all der Kränkungen, mit denen Manasse* – und das ist der Großvater von Josia – *ihn gekränkt hatte*. Josia muss also bei allem eigenen Glauben und bei aller Buße, die er initiiert, damit leben, dass er das Gericht nicht mehr abwenden kann, weil sein Großvater das Maß vollgemacht hat. Und das ist umso erstaunlicher, weil es im Leben des Großvaters selbst, nach einer Phase ganz schlimmen Götzendienstes am Ende auch eine Buße gab (2Chronik 33,12). Das meine ich damit, wenn ich sage, dass beim Gericht über ein Volk irgendwie ganz eigene Regeln gelten. Die Zeitspannen sind sehr viel länger als wir das vielleicht erwarten würden und es gibt so etwas wie einen Point of no Return. Und wenn der überschritten ist, dann kann nichts und niemand mehr das Gericht aufhalten. Ja, es gibt auch wie bei Jona und Ninive so etwas wie eine *letzte* Chance, aber wehe, sie wird nicht genutzt. Bei Ninive verkündet Nahum ein Jahrhundert nach Jona den Untergang der Stadt (Nahum 1,1; 3,7), weil die Buße auf die Predigt des Jona hin, nicht tiefgehend genug war. Wir müssen das gut verstehen: Gott ist nicht ein Gott der halben Bußen!

Ein letztes Beispiel: Jeremia. Der Prophet Jeremia wird von Gott berufen kurz bevor das Gericht Gottes gegen sein Volk losbricht, die Babylonische Gefangenschaft. Sein gut 40jähriger Dienst macht ihn zu einem der verhasstesten Personen in Israelⁱ. Und warum? Weil er schonungslos ehrlich Missstände offenbarteⁱⁱ und den Israeliten rät, das Gericht Gottes anzunehmen. Es ist eben zu spät. An Jeremia sehen wir die Spannung eines Gläubigen, der in einer Zeit des Gerichts lebt, die Zeiten ganz genau zu deuten weiß, mit seinem Leben und seiner Predigt Wahrheit verkündet und trotzdem unter den Folgen des Gerichts zu leiden hat. Ich sage das deshalb so deutlich, weil ich ein wenig den Eindruck habe, dass wir in Westeuropa gerade auf eine vergleichbare Entwicklung zulaufen. Wir warten auf ein Gericht und werden uns als Christen entscheiden müssen, wem wir dann folgen, wenn es sichtbar über uns hereinbricht. Den falschen Propheten, die sich je nach Standpunkt für Mystik, Liberalität oder Übergesetzlichkeit (Pharisäertum) stark machen, oder einer stillen, treuen Christuskirche, die sein Wort ernst nimmt und uns als Narren da stehen lässt (1Korinther 4,10). Wenn ich diese Woche über den Genozid an den Kanaanitern rede, dann nicht nur, um ein wichtiges, apologetisches Thema abzuhandeln, sondern auch um uns auf eine Zeit vorzubereiten, in der unser eigener Glaube getestet wird.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest 2Könige 23,26 auswendig lernen.

Das war es für heute.

Wenn du noch kein Mitglied einer Gemeinde bist, in die du dich gerade jetzt mit überdurchschnittlich viel Elan einbringst, dann mein Tipp: Ändere das! Du wirst in den kommenden Jahrzehnten eine Gemeinde brauchen, um geistlich zu überleben.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

ⁱ • Er wurde gefoltert und in den Stock gelegt (Jeremia 20,1-6) • Er wurde in eine mit Schlamm gefüllte Zisterne geworfen (Jeremia 38,6-13) • Seine Mitbürger aus Anatot stellten sich gegen ihn und wollten ihn töten (Jeremia 11,21) • Sein Vater und seine Brüder waren gegen ihn (Jeremia 12,6) • Er wurde ständig angefeindet durch falsche Propheten (z.B. Kapitel 28)

ⁱⁱ • Abfall von Gott (Jeremia 2,5.13.17.19.29) • Untreue gegenüber Gott (Jeremia 3,20) • Nicht hören auf Gottes Stimme (Jeremia 3,13; 7,13; 9,12) • Verachtung des Wortes Gottes (Jeremia 6,10.19; 8,7.9; 11,10) • Götzendienst (z.B. Jeremia 2,11; 7,17-18.30-31; 9,14; 10,3-5) • Heuchelei (Jeremia 3,10; 5,2; 7,9-10) • Sittliche Verdorbenheit (Jeremia 5,7-8; 9,1) • Soziale Ungerechtigkeit (Jeremia 2,33-34; 5,28) • Betrug und Lüge (Jeremia 6,13; 8,10; 9,2-8) • Versagen der Leiter (Jeremia 2,8; 5,31; 8,8; 10,21; 14,15)

Die Übersicht wurde dieser schönen Einführung ins Buch Jeremia entnommen:

<http://www.bibelwissen.ch/images/4/4e/Jeremia.pdf>